



Polizeioperationszentrum Drasenhofen: Polizisten aus Niederösterreich und Tschechien treffen einander monatlich zur Lagebesprechung.

Grenzüberschreitende Ermittlungen

Polizisten aus Niederösterreich und Tschechien kooperieren seit 2009 als „Mikroteams“ erfolgreich in der Verbrechensbekämpfung im grenznahen Raum.

Mikroteams“ der Polizei sorgen seit Februar 2009 an der niederösterreichisch-tschechischen Grenze für eine wirkungsvolle Kriminalitätsbekämpfung. Grundlage der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bildet ein Polizeikooperationsvertrag zwischen Österreich und der Tschechischen Republik.

Die Mikroteams sind zusammengesetzt aus Polizeibeamten aus den Grenzbezirken Horn, Hollabrunn und Mistelbach sowie Kriminalbeamten aus Znaim und Breclav. Sie treffen sich monatlich zu Besprechungen im Polizeikooperationszentrum Drasenhofen. Dabei tauschen sie Erkenntnisse und Informationen aus, analysieren Straftaten und besprechen Maßnahmen. Je nach Dimension und Komplexität der Fälle werden bei Bedarf Spezialisten des Landeskriminalamts Niederösterreich sowie der Kreisdirektion Brünn zugezogen. „Aufgrund von Tatortspuren, die man vergleicht, kann man feststellen, dass jemand nicht nur bei uns, sondern beispielsweise auch in ein Blockhaus in Südmähren eingebrochen ist. Das wird dann rasch und auf unkomplizierte Weise geklärt“, berichtet Niederösterreichs Sicherheitsdirektor Dr. Franz Prucher. Ein großer Vorteil sei laut Prucher auch, „dass einige un-

serer Leute mittlerweile ganz gut Tschechisch können. Und die Tschechen können relativ gut Deutsch. Die sprachliche Barriere ist abgebaut, und das macht letztlich auch den Erfolg aus.“

Der Kontakt zwischen den Polizisten funktioniert über Handy, E-Mail und Funk. „Die Fahndung nach Verdächtigen erfolgt relativ rasch“, betont Prucher. „Polizeidiensthunde oder Hubschrauber sind innerhalb kurzer Zeit am Tatort.“ Nach Einbrüchen in zwei Gartenhäuser in Haugsdorf fahndete eine Polizeistreife nach zwei Tätern, die in das unwegsame Gelände geflüchtet waren. Da es bereits finster war, forderten die Polizisten einen FLIR-Hubschrauber der Flugpolizei zur Unterstützung an. Einer der Verdächtigen hielt sich mit seinem Fahrzeug auf einem Feldweg versteckt. Als der Hubschrauber das Gelände ausleuchtete, missachtete er die Anhalteaufforderungen der Polizisten und flüchtete in seinem Auto in Richtung „grüner Grenze“. Bei der Fahrt kam er mit dem Pkw vom Weg ab, stieß gegen einen Baum und flüchtete in einen Wald im Grenzbereich. Über das Polizeikooperationszentrum Drasenhofen wurde die tschechische Polizei von der grenzüber-

schreitenden Amtshandlung informiert. Trotz Unterstützung der tschechischen Polizei und eines Suchhundes konnte der Verdächtige entkommen. In seinem Fahrzeug stellte die Polizei DNA-Spuren, Tatwerkzeug und Ausweise der beiden Verdächtigen sicher. Aufgrund der Auswertung der Spuren wurden zwei Männer ausgeforscht, die bereits in Tschechien Straftaten verübt hatten. Den beiden wurden in Österreich elf Einbrüche mit einer Schadenssumme von über 24.000 Euro nachgewiesen.

Erfolge. Beamten der Polizeiinspektion Haugsdorf gelang es in den letzten zwei Jahren eine Reihe von Verdächtigen festzunehmen. Unter anderem zwei Tschechen, die im Verdacht standen, in sechs Fällen Kabel und Elektromotoren gestohlen zu haben. Der Schaden in Österreich betrug 26.000 Euro. Bei Besprechungen im Mikroteam wurde festgestellt, dass auch auf tschechischem Staatsgebiet derartige Diebstähle in der Nähe der Wohnorte der Verdächtigen begangen worden waren. Die Erkenntnisse der Polizeiinspektion Haugsdorf wurden den tschechischen Kollegen übermittelt.

Aufgrund des Austausches von Informationen im Mikroteam wurden einem in Haugsdorf festgenommenen

EUROPOL

Engere Kooperation

Geldausgabeautomaten sind in den letzten Monaten nicht nur in Österreich vermehrt gestohlen worden, sondern in ganz Europa. Laut der *European Security Transport Association (ESTA)* gab es 2010 in Europa 222 Einbruchs- und Diebstahlsversuche von Geldausgabeautomaten. „Um die Täter auszuforschen und effizient und nachhaltig gegen Bankomatdiebstähle vorgehen zu können, ist die internationale Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung – unter anderem unter der Federführung von Europol“, sagte Innenministerin Johanna Mikl-Leitner nach dem Arbeitsgespräch mit dem Direktor des

EU-Polizeiamts Europol, Rob Wainwright, am 7. Juni 2011 im Innenministerium in Wien. Rob Wainwright hat der österreichischen Polizei seine Unterstützung mithilfe der Europol-Analysedatei „AWF Furtum“ zugesagt. Diese Datei wurde 2006

von Europol zur Unterstützung der Behörden bei der Bekämpfung von Tätergruppen eingerichtet, vor allem in den Bereichen Raub, Einbruch, organisierter Diebstahl, Werttransporte und Geldautomatenkriminalität. Mit der Datei werden den Mitgliedsländern europaweite Informationen verfügbar gemacht. Dadurch wird ein rascher internationaler Informationsaustausch ermöglicht. Außerdem wird über Trends und Entwicklungen in diesen Deliktsbereichen informiert.

In der Analysedatei soll ein Sub-Projekt angesiedelt werden, das sich speziell mit Bankomat-Diebstahl auseinandersetzt, kündigte Innenministerin Mag. Mikl-Leitner an. Dazu findet im Juli 2011 bei Europol in Den Haag ein Treffen von Sachbearbeitern des österreichischen Bundeskriminalamts und von Europol statt. Informationen und Erkenntnisse zu dieser Kriminalitätsform sollen EU-weit gesammelt und analysiert werden und von den

Ermittlern in den Teilnehmerländern abgefragt werden können.

Weitere Themen des Arbeitsgesprächs zwischen Mikl-Leitner und Wainwright waren die Bekämpfung von Cybercrime sowie die Zusammenarbeit bei den Westbalkan-Projekten „Police Equal Performance“ (PEP) und „South Eastern Cooperative Initiative“ (SECI) bzw. „Convention of the Southeast European Law Enforcement Center“ (SELEC). „Ich begrüße die Einrichtung eines Europäischen Cybercrime Zentrums, wie es in der Strategie der inneren Sicherheit gefordert wird“, betonte die Innenministerin. Das Zentrum sollte bei Europol angesiedelt werden, „denn für mich muss Europol ein Key-Player gegen die Internet-Kriminalität sein“.



Arbeitsgespräch in Wien: Gruppenleiter Wilhelm Sandrisser, Europol-Direktor Rob Wainwright, Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, BK-Direktor Franz Lang.

Unterstützung sagte der Europol-Direktor auch beim Projekt PEP zu. Mithilfe dieses Projekts, das vom österreichischen Innenministerium initiiert wurde, sollen die Fähigkeiten der Polizeibeamten am Westbalkan verbessert und an österreichische Standards herangeführt werden. „Mit Unterstützung von Europol und gemeinsam mit den Westbalkan-Staaten sollen dabei Best-Practice-Modelle erarbeitet werden“, erklärte Mikl-Leitner.

Die Kooperation zwischen Europol und den beiden Westbalkan-Initiativen SECI und SELEC soll intensiviert werden. Damit sollen Synergien genutzt und Doppelgleisigkeiten abgestellt werden. Erfreut zeigte sich die Innenministerin über die Entsendung eines Europol-Verbindungsbeamten zu SECI als Berater im Bereich Analyse.

„Die Zusammenarbeit zwischen Europol und SECI ist entscheidend, wenn wir am Westbalkan EU-Standards im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung einführen wollen.“



Mikroteams: Polizeiliche Erfolge durch Austausch von Erkenntnissen und Informationen.

Tschechen vier Einbrüche mit einer Schadenshöhe von 13.200 Euro in Österreich zugeordnet. Ein Österreicher und weitere Tschechen wurden als Mittäter ausgeforscht. Durch die Zusammenarbeit der Mikroteams wurde ein Tscheche ausgeforscht, der im Verdacht stand, 60 Diebstähle in Baumärkten in Österreich mit einer Schadenssumme von 15.000 Euro begangen zu haben, sowie zahlreiche Diebstähle in Tschechien. Eine Bande mit 44 Mitgliedern wurde verdächtigt, in Wohnungen, Häuser, Container, Lagerräume, Keller, Autos und Kirchen eingebrochen zu haben.

Im ersten Jahr der niederösterreichtschechischen Polizeikooperation konnten auf österreichischer Seite 100 Straftaten geklärt werden – vor allem Eigentumsdelikte. Auf tschechischer Seite waren es 120 Fälle. Auch 2010 gelang es den grenzüberschreitenden Ermittlern, über 100 Straftaten zu klären und zahlreiche Verdächtige festzunehmen. „Durch den Einsatz der Mikroteams können wir die Kriminalität im Grenzgebiet effizient bekämpfen“, betont der Sicherheitsdirektor. „Die grenzüberschreitende, hervorragende Zusammenarbeit der Polizeidienststellen stellt einen hohen präventiven Schutz der Bevölkerung im gemeinsamen Grenzraum mit Tschechien dar.“

EU-Projekt. Die niederösterreichtschechische Polizeikooperation soll 2011 ausgebaut werden. Derzeit läuft ein EU-Projekt unter dem Titel „Verstärkung der Zusammenarbeit von Sicherheitsorganen des tschechisch-österreichischen Grenzgebietes zwischen der Kreisdirektion der Polizei des Südmährischen Kreises und des österreichischen Innenministeriums“. Die tschechische Polizei initiierte eine ähnliche Kooperation zwischen angrenzenden Bezirken Tschechiens und der Slowakei.

S. L.

FOTO: LFK NÖ, ALEXANDER TUNJA